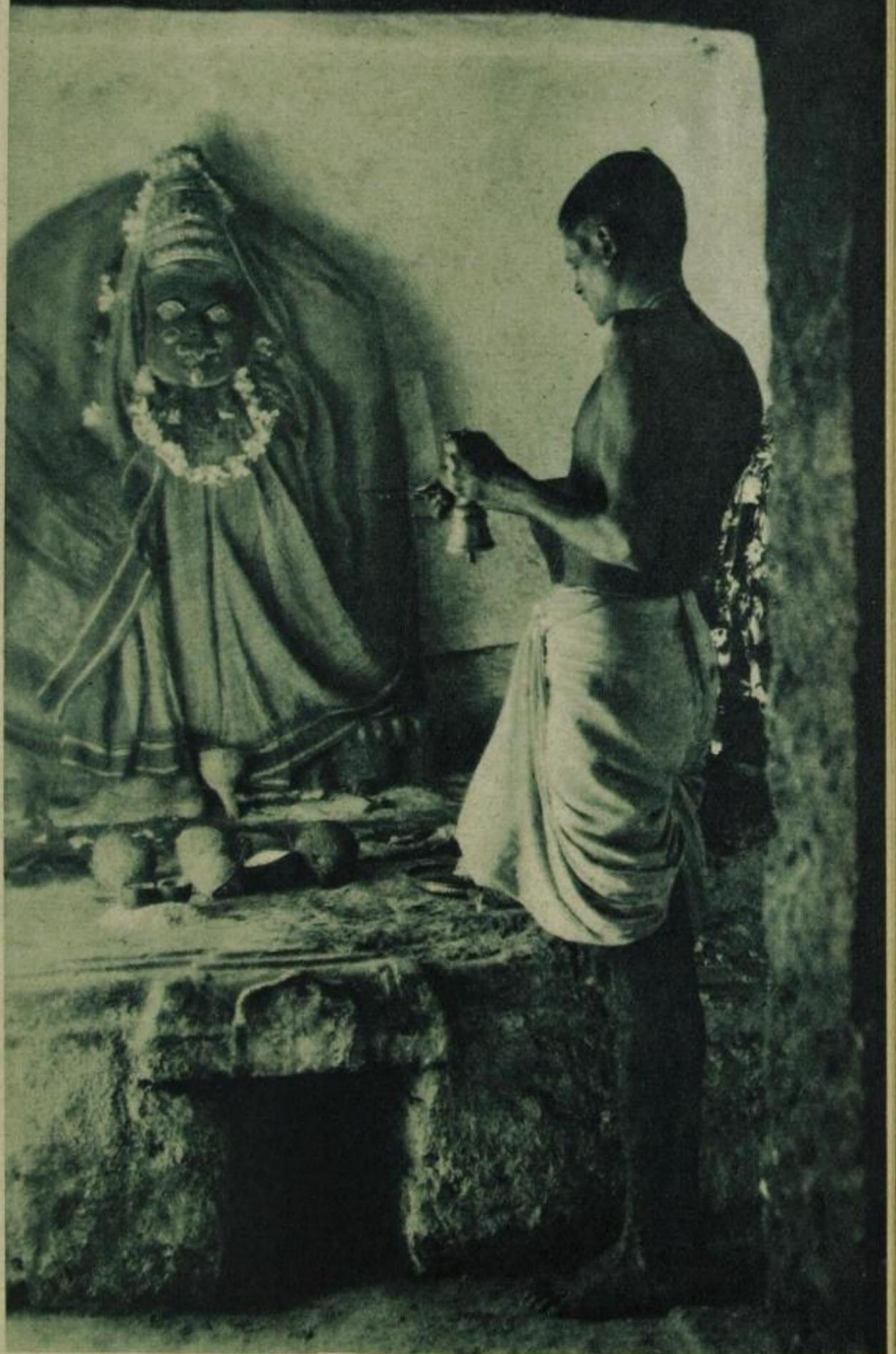


Witwe lebendig mitverbrannt wird.

Die Zeremonien beim Blutopfer sind natürlich je nach der Gegend des Landes sehr verschieden. Ein Blutopfer, dem ich selbst beiwohnte — eine große Seltenheit —, verlief folgendermaßen: Das furchtbarhäßliche Standbild des betreffenden Gottes, der einen lokalen Namen hatte, wurde mit einem dunkelroten, goldgeränderten Mantel bekleidet. Der Priester, der nur ein Lendentuch trug, opferte Weihrauch und schwenkte ein mit Kokosöl gespeistes Lämpchen in verschiedenen Linien vor der Figur, dabei mit einer seltsamen Glocke läutend, deren Griff den vom Volk verehrten Affengott Hanuman darstellte.

Dann stieg er aus dem dunklen, unterirdischen Tempel an die Erdoberfläche empor, wo sich ein primitiver, offenbar Jahrhunderte alter Altar erhob. Ein Gehilfe brachte eine Ziege, deren Stirn mit roter Farbe bestrichen wurde. Mit einem krummen Opfermesser machte der Priester einen Kreisschnitt um den Hals des Tieres — ein Knacken, die Halswirbel brachen, er hielt den Kopf der Ziege in der Hand und hob ihn mit betender Gebärde gegen die rohen, dort stehenden steinernen Götterbilder. Ein zweiter Schnitt um das linke Vorderbein, und schon war auch dieses vom Körper getrennt. Im nächsten Augenblick

lag der Kopf auf dem Opferstein, das Bein im Maul tragend, während der Priester wieder in die Tiefe hinabstieg, um seine Zeremonien fortzusetzen.



Der Blutpriester bei den Opferzeremonien in seinem unterirdischen Tempel vor dem Bildnis seines Gottes  
(Blitzlichtaufnahme des Verfassers)